



**Begrüßung von  
Frau Präsidentin Margareta Barth  
beim Workshop  
“Umweltgoogle - Landesumweltportale heute und morgen“**

- Es gilt das gesprochene Wort -

## **1. Begrüßung und Einleitung**

Ich freue mich, Sie heute im Namen der LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg zu einem Workshop, den wir gemeinsam mit dem Forschungszentrum Karlsruhe veranstalten, begrüßen zu dürfen. Ich freue mich über die große Resonanz, die unsere Einladung gefunden hat. Stellvertretend für die Umweltverwaltung von Bund und Ländern begrüße ich Herrn Mayer-Föll vom Umweltministerium Baden-Württemberg.

Ich begrüße Sie, Herr Professor Bretthauer, und danke Ihnen, dass wir die Veranstaltung in Ihren Räumen durchführen können und dass Sie uns bei der Organisation unterstützt haben.

Das Forschungszentrum Karlsruhe und besonders das Institut für Angewandte Informatik, IAI, ist für uns und das Umweltministerium Baden-Württemberg ein langjähriger Partner bei vielen unserer Projekte im Umweltinformationssystem Baden-Württemberg. Ich will deshalb die Gelegenheit nutzen, mich für die gute Zusammenarbeit zu bedanken: Dank Ihres Instituts und Ihrer engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir einige anspruchsvolle Ideen auf dem Feld der Umweltinformatik zu erfolgreichen Praxisanwendungen entwickelt.

Mit AlfaWeb und dem späteren XfaWeb-System hatten wir wohl die erste Präsentation von fachlich anspruchsvollen Inhalten im Internet. Weil das schon so lange her ist und das System in die Jahre gekommen war, haben wir mit dem IAI vor einigen Monaten XfaWeb durch ein völlig überarbeitetes System, das sogenannte Fachdoku-

mentationssystem – kurz FADO – abgelöst. Weitere Projekte sind der Themenpark Umwelt, ein wichtiger Bestandteil der Internetpräsenz des Umweltministeriums und natürlich auch die Landesumweltportale, die Thema unseres Workshops sind.

Moderne Verwaltung braucht moderne Technologie:

Nach diesem Motto war die LUBW bereits 1996 als erste Dienststelle der öffentlichen Verwaltung in Baden-Württemberg aktiv im Internet. Seit nunmehr 13 Jahren präsentieren wir Umweltinformationen, also Messdaten, Fachdokumente und Karten aus den unterschiedlichen Umweltbereichen. Unsere Informationen werden sowohl von interessierten Personen, die keine weitergehenden Fachkenntnisse haben, nachgefragt, wie auch von Fachleuten aus wissenschaftlichen Instituten und Firmen, die solche Daten für Forschungs- oder Planungszwecke benötigen. Das breite Spektrum dieser Zielgruppen adäquat zu bedienen, ist eine große Herausforderung, die wir mit den knappen Ressourcen nur meistern können, weil wir Synergie-Effekte konsequent nutzen. Zusammenarbeit und Mehrfachnutzung von Software steht dabei im Mittelpunkt.

## **2. Zusammenarbeit und Mehrfachnutzung**

Viele unserer Produkte entstehen auf der Basis einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltungsstellen im eigenen Land. Diese Kooperation, die wir seit vielen Jahren praktizieren und manche von Ihnen bereits kennen, sind einige erfolgreiche Entwicklungen zu verdanken.

Im Rahmen der Kooperation Umweltinformationssysteme führen wir mehrere Projekte mit anderen Bundesländern durch mit dem Ziel einer gemeinsamen Entwicklung. So haben wir im Projekt Landesumweltportale, gemeinsam mit Sachsen-Anhalt und Thüringen landesspezifische Portale aufgebaut, die aber auf einer einheitlichen Plattform entwickelt und betrieben werden. Die gemeinsame Arbeit spart jedem Einzelnen Kosten und verbessert die Produkte. Allen unseren Partnern sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Nur durch diese gemeinsamen Projekte können wir auf hohem technologischem Niveau unseren Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, aber auch den Bürgerinnen und Bürgern den Service anbieten, der zeitgemäß und effizient ist und so von uns heute auch erwartet wird.

Innerhalb Baden-Württembergs versuchen wir natürlich auch, Webtechniken so zu entwickeln, dass sie für andere Umweltdienststellen im staatlichen und kommunalen Bereich genutzt werden können. Auch sie sind verpflichtet, Umweltdaten an Bürgerinnen und Bürger weiterzugeben. Und wie sollte es besser und kundenorientierter gehen, als hierzu das Internet zu nutzen. Wir entwickeln Systeme und Dienste also so, dass sie mehrfach einsetzbar sind und die kostbare Technik mehrfach genutzt werden kann. Ein Beispiel sind hier unsere Kartendienste, die wir selbst, aber auch viele Landkreise und auch Kommunen für die unterschiedlichsten Zwecke nutzen.

### **3. Umweltgoogle**

Was aber hat das jetzt alles mit Google zu tun? Was verstehen wir unter „Umweltgoogle“? Was hat die Umweltverwaltung in Baden-Württemberg mit der weltweit agierenden Firma Google zu tun?

Spätestens seit es das Umweltinformationsgesetz gibt, hat jede Person Anspruch auf freien Zugang zu Umweltinformationen, über die eine informationspflichtige Stelle – also wir - verfügt, ohne dass die jeweilige Person ein rechtliches Interesse darlegen muss.

In Zeiten knapper Kassen können wir dieser Verpflichtung nur dadurch nachkommen, dass wir möglichst viele Informationen öffentlich bereitstellen, so dass sie von jedermann abgerufen werden können, ohne bei uns nachfragen zu müssen.

Allerdings ist es nicht ganz einfach, im vielfältigen Angebot der Umweltverwaltung im Internet auch die passende Information zu finden. Vielfach blieb früher dann doch der Bedarf, bei der LUBW oder bei anderen Stellen anzurufen und nachzufragen.

Das gleiche Problem bestand auch im Internet, wenn auch in einer anderen, größeren Dimension: Informationen waren da, aber nicht ohne weiteres auffindbar. Dies war Anlass für viele Informatiker, Suchhilfen zu erstellen, die dem Menschen die Informationen liefern, die er wirklich sucht. Weltweit den größten Erfolg dabei hat heute die Firma Google mit der uns allen bekannten Suchmaschine. Auf ihrer Homepage beschreibt Google als Unternehmensziel, "die auf der Welt vorhandenen Informationen zu organisieren und allgemein zugänglich und nutzbar zu machen."

Offensichtlich verfolgen hier die Umweltverwaltung und die Firma Google ein gleiches Ziel und deshalb lag es nahe, die Werkzeuge von Google für die Umwelt zu nutzen.

Und was dann wohl für alle überraschend war: Die Zeit vom Start des Projekts, also dem Kauf der Google Search Appliance, kurz GSA, bis zur ersten produktiven Nutzung im Internet war wesentlich kürzer als von allen erwartet. Alle Meilensteine wurden eingehalten, zum Teil eben sogar unterboten. Und das ist, Sie kennen es vielleicht aus eigener Erfahrung, gerade im Softwarebereich nicht immer so!

Heute, nach dem Einsatz der GSA in unterschiedlichen Bereich vom Intranet bis zum Internet, können wir in einem ersten, vorsichtigen Rückblick sagen, dass der Zugriff auf unsere Informationen deutlich verbessert wurde und wir aus der Arbeit mit der GSA vieles gelernt haben, um auch unser Angebot zu verbessern.

#### **4. Schluss**

Unser Umweltgoogle, so hoffen wir, wird Informationssuchenden helfen, passende Umweltdaten zu finden und uns in die Lage versetzen, unsere Aufgaben nach dem Umweltinformationsgesetz trotz weiterer Personalreduktion kundenfreundlich zu erfüllen. Lassen Sie sich heute und morgen ausführlich erläutern, was Umweltgoogle im Detail bedeutet.

Ihnen allen wünsche ich nun eine erfolgreiche und interessante Veranstaltung.